XXX
Die ABC-Zeitung

In dieser Ausgabe

Unser erster Geburtstag - Seite 1
Die Oldenburger Tafel - Seite 2
Mein Drehtag mit dem ZDF - Seite 3
Die Aborigines - Seite 4
Waschbären / Abendkurs / Gratulation - Seite 5
Gedichte/ Danksagung - Seite 6
Rätsel / Leserbriefe - Seite 7
Leserbriefe / Rubrik - Seite 8

Wir lernen nicht nur schreiben, wir tun es auch! *Ausgabe 10* *4. November 2009*

Unser erster Geburtstag!

Von Manuela



Wir sind sehr stolz darauf. Ich weiß noch, wie die Lehrer zu uns sagten, wie wäre es, wenn wir eine Zeitung schreiben?

Wir waren sehr erstaunt, dass wir eine Zeitung schreiben sollten. Wir wussten nicht, wie die Zeitung aussehen sollte. Wir fühlten uns überfordert.

Es gab viele Reibereien um die Zeitung. Keiner wusste, was er schreiben sollte. Wir haben auch überlegt, wie die Zeitung heißen soll. Aber uns fiel nichts ein.

Manche von uns wussten auch nach einer Woche nicht, was sie schreiben sollten. Wir konnten uns nicht vorstellen, dass Analphabeten eine Zeitung schreiben und lesen können.

Wir wollten die Zeitung nicht schreiben. Wir hatten Angst, dass wir Fehler machen. Unsere Lehrer standen uns bei und haben mit uns viel über die Zeitung geredet. Und wir haben jeden Tag darüber diskutiert.

Aber dann fingen wir an kleine Texte zu schreiben. Wir wussten nicht, ob die Texte gut genug für die Zeitung sind oder für den Mülleimer.

Endlich fanden wir einen Namen für die Zeitung. Sie sollte ABC-Zeitung heißen. Das war geschafft.

Jetzt ging die Arbeit erst richtig los. Wir saßen jeden Tag bei den Texten für die Zeitung. Uns fiel dann auch viel ein.

Dann haben wir die Texte besprochen. Wir haben viel darüber

Fortsetzung auf Seite 2

KONTAKT

Uns gibt's online unter

www.abc-projekt.de

Wir freuen uns sehr über Leserbriefe:

xxx@abc-projekt.de

diskutiert und waren uns einig.

Dann hatten wir die Texte für die Zeitung fertig. Aber wie sollte es weiter gehen?

Dann kam ein Journalist von der Nordwest-Zeitung, ein Herr Röhr, der hat uns erklärt, wie man eine Zeitung richtig macht.

Er hat gesagt, dass auch Bilder eine Zeitung interessant machen. Da waren wir ein Stück weiter.

So entstand unsere ABC-Zeitung. Und wir sind sehr stolz darauf.

Von denen, die am Anfang dabei waren, sind nur noch zwei in der Gruppe.

Die anderen sind jetzt im Abendkurs, die fehlen mir sehr. Aber die neuen Mitschüler sind auch sehr nett.

Was die Zeitung mir gebracht hat? Ich habe gelernt selbständig zu schreiben und zu lesen. Aber aller Anfang ist schwer. Zuerst habe ich gedacht, ich schaffe es nicht.

Aber ich habe es geschafft! Ich weiß heute, ich habe viel gelernt durch das Schreiben und Lesen der Zeitung.

Ich habe gelernt, die Wörter besser zu hören, zu schreiben und zu lesen. Und ich habe gelernt, wie man mit dem Computer umgeht.

Wir haben auch viele Leserbriefe bekommen. Es waren schöne und interessante Briefe dabei.

Auch viele Betroffene haben uns geschrieben. Die Briefe waren sehr ehrlich und manche sehr traurig.

Liebe Leser, wir würden uns sehr freuen, wenn ihr uns auch weiterhin Briefe schreiben würdet.

Oder schreibt uns, wie euch die ABC- Zeitung gefällt oder was wir noch verbessern könnten.

Die Oldenburger Tafel

Von Gisela

Wodurch entsteht die Oldenburger Tafel? Sie entsteht durch Spenden von Einkaufsläden, Wochenmärkten oder Bäckerläden.

Die Waren, die nicht verkauft werden können oder wo das Haltbarkeitsdatum bald abläuft, werden dann an die Tafel abgegeben.

Die Oldenburger Tafel ist eine Organisation, die bedürftigen Menschen, die nicht genügend Geld haben, hilft. Zur Tafel dürfen nur Menschen, die Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld erhalten.

Mit dem Bescheid müssen sie zur Stadt Oldenburg und ihn da vorlegen. Dann müssen sie eine Gebühr von fünf Euro bezahlen, damit erhalten sie dann den Oldenburg Pass, in dem verschiedene Sachen angeboten werden.

Aber wenn man kein Geld hat für die Karte, so kann man auch nicht zur Tafel gehen. Und die bedürftigen Menschen haben weiterhin nichts zu essen.

Und die anderen Angebote vom Oldenburg Pass kann er auch nicht nutzen. Sie sind zwar billiger, aber sie kosten Geld. Was ein Bedürftiger nicht hat!
Nur mit dem Oldenburg Pass können sie zur Oldenburger Tafel gehen, aber das geht auch nicht immer! Da sie sich erst erkundigen müssen, wann sie dran sind mit dem Anfangsbuchstaben ihres Nachnamens.

Dafür müssen sie morgens ganz früh hin und sich eine Nummer ziehen, und dann warten bis sie dran sind. Und wenn sie Pech haben bekommen sie nur noch einen Apfel.

Ab und zu werden die Tage geändert. Weil die Spenden manchmal weniger sind werden die Wochentage getauscht, damit alle mal was anderes bekommen.

Für alle Bedürftigen gibt es ein Haus von der Oldenburger Tafel, wo sie eine warme Mahlzeit erhalten können gegen eine geringe Gebühr. Auch für die Obdachlosen.

Ich persönlich finde, wenn man nachgewiesen hat, dass man bedürftig ist, sollte man den Oldenburg Pass umsonst bekommen.

Informationen zur Oldenburger Tafel gibt es unter www.oldenburger-tafel.de

Mein Drehtag mit dem ZDF

Von Ute



Ute (li) mit Jutta Müller vom ZDF

Am Freitag, dem 4.9., war das Fernsehteam zu mir nach Hause gekommen und wir sind nach Wildeshausen gefahren.

Bei meiner alten Schule haben das Fernsehteam und ich angefangen zu drehen. Wir haben die Schule von außen gefilmt.

Danach habe ich ein paar Fragen zur Schulzeit beantwortet. Das war erleichternd, weil ich meinen Frust rauslassen konnte.

Wir waren auch am Bahnhof. Da habe ich den Fahrplan gelesen.

Dann sind wir wieder zu mir nach Hause gefahren und haben das Interview fortgeführt.

Etwas später kam meine Tochter nach Hause und ich habe die Hausaufgaben mit ihr gemacht. Das wurde auch gefilmt.

Danach fuhren wir zum Pflegeheim und haben mich bei der Arbeit gefilmt. Das fanden meine Kollegen ganz mutig und waren stolz auf mich.

Anschließend fuhren wir nach Oldenburg in die Schule und da habe ich gelesen und Achim hat ein bisschen erzählt.

Als wir fertig waren, haben wir die Reporterin Frau Müller zum Bahnhof gefahren.

Ich bin froh, dass ich beim Film mitgemacht habe und würde es wieder tun.

Das Geständnis meiner Mutter

Von Jacquline G.

Eines Tages hat unsere Mutter mich und meinen Bruder zu sich geholt. Sie hat uns erzählt, dass sie nicht lesen und schreiben kann.

Und dabei hat sie auf einmal angefangen zu weinen. Ich und mein Bruder und mein Vater haben sie getröstet.

Und da haben wir ihr gesagt, dass es nicht so schlimm ist. Unsere Mutter hat gesagt, dass bald alles besser werden wird. Sie ging dann auf eine ganz besondere Schule.

Ein Jahr später hat sie nicht mehr so viele Schreibfehler gemacht und das mit dem Lesen klappte auch schon etwas besser.

Wir sind ganz stolz auf sie, dass sie wieder lächeln kann. Sie spricht jetzt auch darüber mit anderen Leuten.

Bevor sie zur Volkshochschule ging, war sie verschlossen und hat mit niemandem darüber gesprochen, weil es für meine Mutter einfach peinlich war.

Ich danke euch dafür, dass es so eine Schule für Analphabeten gibt. Das hat meiner Mutter viel geholfen. Danke!

Die Aborigines

Von Pedro

Die Aborigines sind die Ureinwohner Australiens. Sie besiedelten vor etwa 40.000 bis 50.000 Jahren den Kontinent Australien.

Vor Ankunft der Weißen gab es etwa 400 bis 700 verschiedene Völker der Aborigines.

Sie lebten vorwiegend als Jäger und Sammler. Sie konnten zwar nicht lesen und schreiben, aber ihre Gefühle und Gedanken waren hoch entwickelt.

Mit der Ankunft der weißen Siedler ab 1788 sank die Zahl der Aborigines von geschätzten 1 Million Einwohner auf 60.000 im Jahr 1920. Viele starben wegen eingeschleppter Krankheiten, aber auch durch gewaltsame Konflikte mit den Siedlern um die Rechte an dem Land.



Das bin ich - Pedro!
Ich interessiere mich für die Kultur der Aborigines.



Ayers Rock - dieser berühmte Ort wird von den Aborigines Uluru ("Sitz der Ahnen") genannt.

Die Aborigines im eigenen Land werden immer noch diskriminiert und ausgebeutet. Und sie werden immer noch als eine Gruppe der Minderheit in der Bevölkerung gesehen.

Viele Menschen sehen nur sich selbst und nicht den anderen. Viele nehmen sich zu wichtig und sehen die Anderen nicht.

Wenn man sich etwas zurück nimmt und sich auf den anderen Menschen konzentriert, dann könnte man auch die Fähigkeiten des anderen erkennen.

Viele Menschen denken mit dem Kopf und mit den Ellenbogen. Andere denken mit dem Herzen und mit der Seele. Diese werden als Minderheit immer unter der Mehrheit leiden.

Wir müssen umdenken und uns Gedanken machen, wie wir mit unseren Nachbarn und Mitmenschen auskommen.

Dabei sollten wir unseren Egoismus und falschen Stolz zurücknehmen und andere Menschen zu Wort kommen lassen.

Das Leben können wir nur gemeinsam bestehen in Toleranz und Respekt untereinander. Dann werden sich auch alle besser fühlen.



Das "Didgeridoo" ist ein traditionelles Musikinstrument der Aborigines. Durch Hineinblasen werden rhythmische Klänge erzeugt

Die Waschbären

VON ANKE

Die Waschbären sind eine Gattung der Kleinbären.

Von den sieben Arten der Gattung ist eine Art ausgestorben. Der Barbados-Waschbär ist ausgestorben.

Die Waschbären sind keine Einzelgänger, sondern haben ein gutes Sozialverhalten.

Manchmal leben Weibchen in kleinen Gruppen. Auch junge Männchen teilen sich Gebiete.

Sie sind vorwiegend in der Nacht aktiv und



schlafen tagsüber in Baumhöhlen oder anderen Unterschlupfen.

Sie sind Allesfresser. Sie fressen Pflanzen und kleine Tiere.

Auch in Deutschland leben Waschbären.

Ganz wichtig ist, auf alle Fälle zu wissen, dass Waschbären keine Haustiere sind.

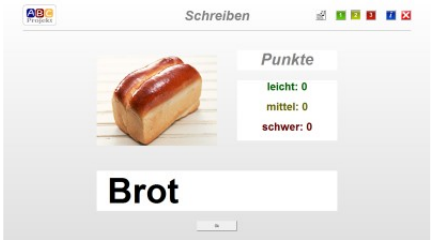
Wir gratulieren!



Wir vom Vormittagskurs gratulieren unserer Lehrerin Kathleen zur Auszeichnung für ihre Plakate. Sie sollen helfen, neue Teilnehmer für die Lese- und Schreibkurse zu gewinnen.



Schreiben üben am Computer



Es ist eingeteilt in leichte und schwere Wörter. Zu Bildern müssen die korrekten Begriffe geschrieben werden. Die Wörter werden auf Wunsch auch deutlich vorgesprochen.
Wir haben viel Spaß damit und benutzen das Programm auch zuhause. Probiert es einfach mal selber aus.
www.abc-projekt.de

Im Abendkurs

Von Hermann

Am 03.08.09 habe ich eine neue Arbeit bekommen. Ich arbeite als Landschaftsgärtner.

Die Arbeitszeit ist von 8 bis 16.30 Uhr. Mit den Kollegen Hermann 1, Peter und Reiner kann man gut arbeiten. Und die Arbeit macht mir Spaß.

Und am Abend lerne ich lesen und schreiben. Der Abendkurs ist am Dienstag von 18 bis 19.30 Uhr und am Donnerstag ist die Zeit gleich. Aber der Kurs am Abend ist leider kürzer als morgens.

Als ich von 9 bis 12.30 Uhr Schule hatte, da habe ich mehr gelernt. Aus dem Morgenkurs fehlen mir Manuela und Bernd. Mit denen hatte ich viel Spaß gehabt. Und am Donnerstag fehlt mir das Rechnen bei Karsten.

Die Schule ist für mich sehr wichtig, denn ich muss noch viel lernen. Aber die Zeit ist leider zu kurz.

Diamanten

Von Anja Inep

Wir sind wie die ungeschliffenen Diamanten, die in einer Diamantenwerkstatt liegen und darauf warten, geschliffen zu werden.

Die Diamantsteine wünschen sich, wie die großen Diamanten zu strahlen und zu prahlen.

Doch sie wollten zu schnell geschliffen werden und dabei brachen sie in mehrere Stücke auseinander.

Nun musste der Diamantenschleifer die zerbrochenen Stücke einzelnd schleifen. Als die Diamantstücke eingesetzt waren, schmückten sie den Ring genauso schön wie ein großer Diamant.

Der kleine Fritz

Von Jannes Schröder

Ein kleiner Junge namens Fritz wollte nicht zur Schule gehen.

Er ging zwar jeden Morgen aus dem Haus, doch in der Schule hat man ihn selten nur gesehen.

Sein Kumpel Paul ist genau wie er, ihre Schultaschen waren den beiden viel zu schwer.

Darum versteckten sie sie hinter dem Gartenhaus und holten auch gleich ihre Angeln dort raus.

Dann gehen sie los zum Karpfenteich die Schule vergessen, das fiel ihnen leicht.

Und unterwegs noch mal kurz übern Zaun, als Proviant ein paar Äpfel noch klauen.

Jetzt gehen sie los, der Fritz und der Paul, sie freuen sich aufs Angeln, sie sind gerne faul.

Singend und pfeifend so ziehen sie los, doch beide erschrecken, was sehen sie bloß.

Da stehen ihre Eltern, und jetzt ist was los, und die, die sind sauer, das kann man sehen.

Sie sehen ihre Jungs mit den Angeln dort stehen, denn sie dachten, die zwei würden zur Schule morgens gehen.

Die Angel schnell weg, die Ranzen heraus und schnell zur Schule gehen, den Ärger gibt es dann zu Haus, das kennen die zwei doch schon.

Doch Fritz und Paul vergessen schnell den Ärger von zu Haus, nur ein paar Tage später schon holen sie ihre Angeln wieder heraus und schon wieder fällt die Schule aus.

Botschafter Achim dankt



Alle Teilnehmer der Lese- und Schreibkurse der VHS Oldenburg gratulierten Achim Scholz noch mal herzlichst zu seiner Auszeichnung als Botschafter für Alphabetisierung.

Er bedankte sich für das Blumengesteck und sagte, dass er sich auch weiterhin mit voller Kraft für die Interessen der Kursteilnehmer einsetzen wird.



Rätsel

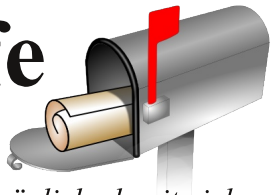
Erstellt von J.

In jeder Zeile ist ein Wort zum Thema Liebe versteckt!

GHZTGFRJUIKLIEBESKUMMERGHZTRJKISWEDFGRKOLPKJHIUHTGF
RJUIKLOPARTNERNUZTREWSDFGAHZUJIKLOHZTGFREDHZUJIKCH
ERCHVERLIEBENNGFERDSWUHJIKOLTREDFSWGTZHJUKILOGRFDE
SFRGTHZJUHZEIFERSUCHTNMBCHTRESDUZOKJMNZTRFEDSWAUIK
IOLKJHZTGFREDBVCMJUKILOTREUHZTGRFDEJUIKLOÖPÜFDESWA
BVNMJHFAMKÜSSENJKIUZTFEDSWABVCMKIOLPÖFRDESGTHZJUH
DERCVGDDCJKIUZSCHEIDUNGETCHDDUNDKLUJHRESDASWEDRFTG
TRFVBNKONTAKTANZEIGEMKJUZHGTFVCDESWAHZGJJKUZTGFR
DEHZGLÜCKLICHMNHZTRFGEDSFCSDFGHJKIOLPNHZGTRFEDNHZG
FRDESWVCGFLIRTENGRFDEZHGTFVBUHJNTFREDVGTZHNJUIKOLN
HGVFREDCSWBGTNHZMJUKIEHEHZTGFREDCVVFCDMJUZHGTRFD
ESWASEITENSPRUNGFDESWCXGFDEMJHZTGFREDSWCDSAGTRFJU
KILOHGNBGFREDVBGHVERTRAUENBGTRFDEHZUJKIOLNBVFGRTK
IJUZHGTRFDESBHGNHEIRATENNJHMKIUTREERLEERHGFDCVBGZN

Lösung aus der letzten Ausgabe: Bratwurst, Grill, Holzkohle, Besteck, Grillmeister, Salat, Sonnenschein, Gäste, Getränke, Musik

Leserbriefe



Liebe SchreiberInnen der X X X ABC-Zeitung,

am vergangenen Freitag sah ich zum ersten Mal Ihre ABC - Zeitung und möchte Ihnen hiermit herzlich dazu gratulieren!

Ich finde es ganz toll, dass Sie sich auf diese Weise outen. Leider war mir bisher nicht bekannt, dass es in Deutschland so viele Analphabeten gibt und hatte somit keine Ahnung von ihrem Lebensschicksal...

Wie gut, dass es einen Achim Scholz und seine Mitarbeiterinnen gibt, die diese Problematik so vieler Bundesbürger nun praktisch anpacken. Vor allem hat der Film mich sehr beeindruckt, der die Schwierigkeiten der Betroffenen so offen und deutlich zum Ausdruck bringt durch den Hauptdarsteller, dessen Namen ich leider vergessen habe. Meines Erachtens sollten Sie den Film veröffentlichen, wo immer nur möglich, damit viele Betroffene dadurch ermutigt werden, sich zu outen und Hilfe anzunehmen.

Mit freundlichem Gruß

Sr. L.

Hallo an die Oldenburger,

wir sind ein Lese- und Schreibkurs für Fortgeschrittene aus Bremerhaven. Wir finden die ABC-Zeitung super!!
Vor den Semesterferien und jetzt auch nach den Ferien haben wir uns mit eurer Zeitung beschäftigt.
Als erstes haben wir das Silbenrätsel zum Thema Berufe gelöst. Das passte sehr gut zu unserem jetzigen Thema.
2 Teilnehmer haben sich zum Thema "Freundschaft" ihre Gedanken gemacht und gerne senden wir euch diese zu. Mit einem Abdruck in der Zeitung sind wir einverstanden.
Macht weiter so und wir bleiben auch dabei.

Viele Grüße aus Bremerhaven
Sandra Hoffmann

Zum Artikel "Was bedeutet Freundschaft" aus der Ausgabe 8 schrieben uns Christine und Brigitte:

Meine Freundin hört mir immer zu.
Wenn ich mich mit meiner Freundin treffe kommt sie immer.
Wenn ich meiner Freundin etwas gebe kriege ich auch etwas wieder.
Wir halten immer zusammen.
Christine aus Bremerhaven

Die Freundin!

Ich erwarte von einer Freundin Offenheit, Ehrlichkeit, Verschwiegenheit und Vertrauen.
Brigitte aus Bremerhaven

Vielen Dank für Eure Gedanken und Zuschriften zu diesem Thema!

Leserbriefe

Wir bedanken uns für eure Leserbriefe! Wir freuen uns, dass euch die Zeitung gefällt. Schickt uns eure Texte zu. Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn wir sie veröffentlichen können. Oder wenn ihr meint, das wäre was für unsere Zeitung. Wir würden uns freuen, wenn ihr uns schreibt.

Das Zeitungsteam - das sind wir, die Lernenden

Hallo, liebes ABC-Team!

Eine Frage, die mich seit langem und immer wieder beschäftigt ist die:
Wie gelingt es, nicht lesen und schreiben zu können und dennoch mit Kindern gemeinsam den Alltag zu meistern, sprich Unterstützung bei den Hausaufgaben, etc. zu geben? Wie verheimlicht man seine Schwäche vor seinen Kindern und Lehrern?

Viele Grüße, Marita Tammen

Antwort von R.:

Hallo Marita, ich bin eine Türkin. Ich bin seit meinem siebten Lebensjahr in Deutschland. Wir sind ständig umgezogen, darum konnte ich nicht zur Schule gehen. Darum habe ich nicht richtig schreiben und lesen gelernt.
Ich bin seit neun Jahren verheiratet und ich habe zwei Kinder. Als meine Tochter drei Jahre alt war, hat sie es schon gemerkt, dass ich nicht richtig lesen kann.
Wenn ich ihr abends beim Schlafengehen eine Geschichte vorgelesen habe, hat sie gesagt: Mama, du liest komisch. Denn Papa kann besser eine Geschichte vorlesen als du. Das hat mich traurig gemacht. Deswegen bin ich zur Schule gegangen. Ich fühle mich jetzt erleichtert. Meiner Tochter kann ich schon bei den Hausaufgaben helfen.

Hallo XXX-Team,

viele Grüße vom Alphakurs aus Brakel, Kreis Höxter. Als Eure Zeitung das erstemal rauskam, haben wir sofort angefangen, sie im Unterricht regelmäßig zu lesen. Und alle Teilnehmer sagen immerwieder: Genau, anders/besser hätte ich das auch nicht schreiben können.

Das bringt meinen Teilnehmern immer wieder so viel, Eure Texte zu lesen und zu wissen, dass es in Deutschland nicht nur die paar Leute aus dem Kurs gibt, die nicht richtig lesen und schreiben können. Die Angst, dass andere merken: Hey, der kann ja nicht mal lesen und schreiben, ist groß. Und durch die Zeitung haben zwei meiner Leute nicht mehr so große Angst davor.

Eine konkrete Frage an Euch: Wie habt Ihr von Eurem Kurs erfahren? Haben Euch Leute von der ARGE oder sonstigen Ämtern gezielt angesprochen?

Macht weiter so, das ist echt klasse und Ihr könnt mit Recht stolz auf das sein, was Ihr mit der Zeitung geschaffen habt, auch für tausende von anderen Analphabeten in Deutschland.

Viele Grüße, Agnes Flach

Warum habe ich nicht lesen und schreiben gelernt?

Da wir oft gefragt werden, warum wir nicht lesen und schreiben gelernt haben, möchten wir das Thema in jeder Ausgabe aufgreifen und darüber berichten. Dazu brauchen wir auch eure Geschichten! Schickt uns Leserbriefe zu dem Thema, die wir veröffentlichen dürfen.

Warum ich nicht lesen und schreiben gelernt habe:

Meine Eltern haben mich als Kind nicht unterstützt, um in der Schule mitzukommen. Meine Mutter konnte auch nicht so gut lesen und schreiben. Ich musste mir als Kind selber helfen, da meine drei Geschwister selber zur Schule gingen.

Da ich der zweite Junge im Hause war, musste ich meinem Vater helfen, während mein älterer Bruder zur Schule ging. Mein Vater war nach einem Schlaganfall 60 Prozent schwerbehindert. Dadurch musste ich zu Hause auf dem Bauernhof alle Arbeiten machen. Ich musste als Kind auch meinen Opa pflegen. Deshalb ist die schulische Bildung leider an mir vorbei gelaufen.

Jetzt bin ich ein erwachsener Mann und versuche das Problem anzugehen. Und ich weiß, dass ich es schaffen werde.

Berthold, 49 Jahre

Die nächste Ausgabe erscheint kurz vor Weihnachten

V.i.S.d.P.: Achim Scholz scholz@abc-projekt.de
VHS Grundbildungszentrum, Staakenweg 7,
26131 Oldenburg, Telefon: 0441/5948635
(c) 2009 ABC Projekt www.abc-projekt.de